

Spielraum für Albstadt

Verfasst für den 25.07.2019

Rede vor dem Gemeinderat

Sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats!

Ihnen steht eine wichtige zukunftsweisende Entscheidung bevor. Sie werden heute über den Aufstellungsbeschluss für ein Grundstück abstimmen, auf dem seit Jahrzehnten Kinder friedlich miteinander spielen und sich Anwohner zur Erholung oder zum Gespräch treffen. Wenn es nach dem Willen unserer Bürgermeister und der katholischen Kirche geht, soll diese nachbarschaftliche Idylle vor der St. Hedwig-Kirche jedoch in Kürze zerstört werden und einem Verwaltungsbau der katholischen Sozialstation St. Vinzenz weichen.

Dagegen hat sich allerdings in der Stadt Widerstand geregt: Über 5.000 Albstädter Bürger und Bürgerinnen haben sich mit ihrer Unterschrift bereits dagegen ausgesprochen, dass der Spielplatz vor der St. Hedwig-Kirche verschwindet und überbaut wird. Sie alle wollen, dass diese grüne Oase für Kinder und Anwohner im Wohngebiet erhalten bleibt. Die Menschen im umliegenden Wohngebiet des Spielplatzes haben so gut wie alle unterschrieben. Sie setzen damit ein klares Zeichen. Und diejenigen, die mitgeholfen haben die Unterschriften zu sammeln, haben noch deutlicher zum Ausdruck gebracht, was ihnen der Spielplatz und alles, was damit zusammenhängt, bedeutet. Viele Menschen haben sich wochenlang ins Zeug gelegt und sich tagelang auf die Straße gestellt, um in Albstadt etwas zu bewirken.

In über 90 Geschäften, Praxen und Gaststätten durften wir Unterschriftenlisten auslegen. Auch sie haben uns unterstützt. Wir haben die Menschen auf der Straße informiert, haben Pläne gezeigt und gründlich informiert. Obwohl in dieser Zeit in den Medien der Stadt auch teilweise gegen unsere Aktion berichtet wurde, hat die Unterstützung in all der Zeit nicht nachgelassen.

Spielraum für Albstadt

Aber immer wieder wurden die Menschen in Albstadt und ganz besonders die Anwohner rund um den besagten Spielplatz, die mit ihrer Unterschrift so viel Hoffnung verbinden, in meinen Gesprächen mit den Stadt- und Kirchenvertretern als schlecht informiert dargestellt und eigentlich auch herabgewürdigt. Ich frage mich, ob es in der lokalen Politik überhaupt um die Menschen geht, die hier wohnen. Mich macht das alles traurig und es versetzt mich in einen wechselnden Zustand von Wut und Resignation. Und genau dieses Gefühl ist uns sehr häufig auch in den Gesprächen mit den Menschen auf der Straße begegnet.

Als Initiator dieser Bürgeraktion möchte ich Ihnen noch einmal stellvertretend für all meine Mitstreiter und Mitstreiterinnen den Sachverhalt und die Zusammenhänge, wie sie sich für uns darstellen, vor Augen führen. Auch die für uns offenen Fragen sollen Sie zum Nachdenken bringen. Mit ihrer Stimme können Sie falsche Entscheidungen, die in der Vergangenheit getroffen wurden, korrigieren, denn es ist noch nicht zu spät. Sie als neu gewählte Gemeinderäte haben nun die Chance diesbezüglich bürgernah zu handeln.

Unsere erfolgreiche Aktion zeigt, wie wichtig den Anwohnern und Einwohnern dieser Platz als Spielplatz, Naherholungsraum und Grünfläche ist. Ich bin mir nämlich nicht sicher, ob allen Gemeinderatsmitgliedern tatsächlich die Auswirkungen auf unseren Spielplatz im Detail, bei der Abstimmung bewusst waren und ob alle heute bekannten Informationen bereits umfassend und verständlich vorlagen.

Wir gehen davon aus, dass Sie, liebe Gemeinderatsmitglieder, sich von der Fülle der Unterschriften und damit dem eindeutigen Meinungsbild, das in der Stadt zu diesem Thema herrscht, beeindrucken lassen und alles in Ihrer Macht Stehende tun werden, um den Plänen zum Abbau des Spielplatzes Einhalt zu gebieten.

Vorausgeschickt möchte ich zu bedenken geben, dass eine mehrheitliche Stimme Ihrerseits für die Überbauung des Spielplatzes einen Bürgerentscheid nach sich ziehen würde, der die Stadt Albstadt laut Herrn Konzelmann etwa 100.000 Euro und einen enormen Verwaltungsaufwand kosten würde.

Spielraum für Albstadt

Dabei lässt sich der Ausgang einer derartigen öffentlichen Befragung schon heute für den Erhalt des Platzes an der Zahl der gesammelten Unterschriften ablesen. Ein Bürgerentscheid wäre für die Stadt also in jedem Fall ein Fiasko, denn sie würde nicht als „Gewinner“ daraus hervorgehen. Im Gegenteil: Sie würde für ihre bürgerfernen Entscheidungen im öffentlichen Ansehen verlieren.

Sie können mithelfen, diese große Summe zu sparen. Sie könnte anderweitig in unserer Stadt viel besser zum Einsatz kommen.

Es geht hier vor allem um zwei Dinge, die ich immer wieder bei unserer Unterschriftenaktion von Passanten gehört habe: „Ich unterschreibe sofort, weil ich ein Zeichen setzen möchte für die Familien- und Kinderfreundlichkeit in Albstadt. Außerdem wünsche ich mir mehr Transparenz von Seiten der Stadtverwaltung.“

1) Unsere Kinder verlieren an Spielraum. Darunter leidet auch die Familienfreundlichkeit unserer Stadt – und in diesem speziellen Fall auch das Image der katholischen Kirche.

2) Steuergelder werden verschwendet, weil Spielplätze erst gebaut, dann wieder abgebaut und dann wieder an anderer Stelle aufgebaut werden. Was steckt hinter diesem Ringelreihe-Spiel? Stichwort: Transparenz der Politiker und Verwaltungsangestellten gegenüber den Bürgern und Bürgerinnen.

Zum ersten Punkt:

Unsere Kinder brauchen genügend Spielraum, damit sie sich gut und gesund entwickeln können. Gerade der Platz neben der St. Hedwig-Kirche ist aufgrund seiner parkähnlichen Grünanlage und der schnellen Erreichbarkeit inmitten des Wohngebietes dafür sehr geeignet. Er ist Erholungsraum für Jung und Alt. Mit seinem wunderschönen, Jahrzehnte alten Baumbestand und zahlreichen Vogelarten, ist er eine Oase im dortigen Wohngebiet.

Spielraum für Albstadt

Auch wenn noch so viele Wiesen und Wälder um die Stadt herum zur Verfügung stehen, so sind grüne Flächen innerhalb der Stadt wichtig, vor allem weil sie schnell und für jeden erreichbar sind und das machen uns doch auch Städte wie Sigmaringen und Balingen in eindrucksvoller Weise vor.

Doch wie sieht die Entwicklung der Spielflächen in Ebingen im Rahmen der Spielraumentwicklungsplanung aus? Steht den Kindern nicht am Ende weniger Spiel- und öffentlicher Lebensraum zur Verfügung?

Herr Konzelmann sagte, er wolle im Gegenzug für den geplanten Abbau des Spielplatzes vor der St. Hedwig-Kirche den Pausenhof der Schalksburgschule mit neuen Spielgeräten aufwerten. Doch das ist eine Mogelpackung, denn in diesen Pausenhof muss im Rahmen der „verlässlichen Schule“ und laut der Konzepte zum „bewegungsfreundlichen Schulhof“ einer Ganztageschule in jedem Fall investiert werden. Das ist kein großzügiger Kompromiss, wie er es darstellt, sondern eine Notwendigkeit. Spielgeräte und -flächen auf einem Pausenhof ersetzen keinen grünen Spielplatz nebenan. Das eine kann das andere ergänzen, aber nicht ersetzen.

Auch der Bolzplatz neben der Schule soll Parkplätzen weichen. Die Gesamtfläche des Kinder-Spielraums würde sich deshalb eindeutig durch diese baulichen Veränderungen verkleinern.

Genaue Berechnungen zum Spielraumverlust sind beigelegt, diese und weitere Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage

www.spielraum-fuer-albstadt.de.

Außerdem ist das geplante „Minispielfeld“ direkt neben der viel befahrenen Lautlingerstraße unverantwortlich, würden die Kleinen dort hochumzäunt, mit Netz über dem Kopf, in Lärm und Abgasen spielen müssen.

Aber nicht nur das ist bedenklich. Wenn man die Situation eines Spielplatzes auf einem Schulhof betrachtet, so fällt schnell auf, dass es auch noch andere enorme Einschränkungen geben wird: Ganz klar: Während des Schulbetriebs werden dort keine Kleinkinder spielen dürfen und die älteren Kinder, die früher die Schule aushaben, am frühen Nachmittag auch nicht. (Ähnlich wie auf dem Spielplatz der Oststadtschule, wo Kinder an Schultagen erst um 15.30 Uhr zum Spielen kommen dürfen.)

Spielraum für Albstadt

Aber so oder so: Welches Kind will sich von morgens bis abends auf einem Schulgelände aufhalten, denn Schule ist Schule und Freizeit ist Freizeit. Es braucht auch alternative Orte, wo sich Kinder aufhalten und begegnen können.

Auf dem Gelände vor der St. Hedwig-Kirche soll ein Verwaltungsbau der katholischen Sozialstation St. Vinzenz entstehen. Natürlich sind Einrichtungen für sozial schwache und alte Mitglieder unserer Gesellschaft genauso wichtig wie Spielplätze. Doch für einen derartigen Neubau gibt es viele andere Grundstücke in Albstadt, die besser passen als ein beliebter Spielplatz, sogar unweit von dem nun geplanten Ort. Nach meinen Informationen wird das Pfarrhaus genutzt, aber nicht bewohnt. Rechts neben dem Pfarrhaus besitzt die Kirchengemeinde zusätzlich eine unbebaute Fläche, die doppelt so groß ist, wie das Gebäude, das auf unserem Spielplatz geplant ist. Außerdem ist dieses Grundstück auch von oben und unten zugänglich, wegen der geforderten Barrierefreiheit.

Neben dem Verwaltungsbau sollen laut Planung auch 30 Parkplätze auf unserem Spielplatz entstehen. Es versteht sich von selbst, dass durch einen solchen Bau auch mehr Verkehr mitten im Wohngebiet und direkt neben der Schule entstehen würde, ganz zu schweigen von der riskanteren Verkehrssituation rund um die Schule. Genau an dieser Stelle ist doch schon heute die Verkehrssituation äußerst schwierig.

Ein weiterer Aspekt ist auch nicht zu unterschätzen: Wenn unseren Kindern Spielraum weggenommen wird, ist das schlimm. Aber auch das Image unserer Stadt leidet dann darunter. Denn, wenn eine Stadt sich nicht familienfreundlich zeigt, wollen dort keine jungen Familien ansässig werden. Also bleiben auch Arbeitsplätze unbesetzt. Und in der Folge müssen Unternehmen in größere Städte abwandern. Das alles heißt es zu verhindern. Die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Albstadt soll nicht nur erhalten, sondern sogar noch gesteigert werden.

Spielraum für Albstadt

Und auch die katholische Kirche, die sich doch in Christi Nachfolge gerade für die Belange der Kinder einsetzen sollte, würde hier ihr Gesicht verlieren, wenn sie darauf beharrte, Kindern ihren Spielraum wegzunehmen. „Lasset die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran, denn solchen gehört das Reich Gottes“, sagte Jesus.

Zum zweiten Punkt, den ich oben genannt habe, also die Verschwendung von Steuergeldern und die mangelnde Transparenz, möchte ich Folgendes sagen beziehungsweise diese relevante Fragen aufwerfen:

Wie kam es ursprünglich dazu, dass das betreffende Grundstück vor der St. Hedwig-Kirche den Eigentümer wechselte? Handelte es sich tatsächlich um einen Kaufvertrag zwischen der Stadt und der katholischen Kirche? Oder stand dahinter vielleicht ein schon im Vorfeld eingefädelt Tauschgeschäft? Falls ja, wer könnten die Nutznießer davon sein?

Die Kinder ganz bestimmt nicht!

Wahrscheinlich werden Sie nur Informationen zum Rechtsgeschäft des Verkaufs unseres Spielplatzes erhalten, das zweite Rechtsgeschäft, das im Rahmen des Tausches gemacht wurde, wird unter Verschluss bleiben im Ebinger Westen, vereinbart mit der Katholischen Kirche in Lautlingen.

Vielleicht gelingt es Ihnen diese Informationen vom Liegenschaftsamt einzufordern, um Transparenz zu schaffen?

Überprüfen Sie, ob nicht zeitgleich entgegengesetzte Kaufgeschäfte zwischen der Stadt und der Kirche stattgefunden haben und den Geldfluss auf Belebenebene.

Ich möchte Ihnen vor Augen führen, welch absurdes und Steuergelder verschwendendes Versetz-Spiel von Spielplätzen in den vergangenen Jahren im besagten Wohngebiet stattgefunden hat:

Im Jahr 2011 baute die Stadt für 90.000 Euro einen neuen Spielplatz in der Silberdistelstraße und wertete den Spielplatz vor der St. Hedwig-Kirche auf.

Spielraum für Albstadt

Gleichzeitig baute die Stadt den Spielplatz in der Danneckerstraße zurück. Das Grundstück liegt seither brach und verwildert. Die Stadt hat sich nicht weiter darum gekümmert. Für die Anwohner ist der Platz nicht mehr zugänglich und muss ungenutzt bleiben.

Und nun, acht Jahre später will die Stadt neuerdings auch noch den Spielplatz in der Silberdistelstraße wieder rückbauen und dafür den Spielplatz schräg gegenüber in der Danneckerstraße reaktivieren. Beides für viel Geld. Gleichzeitig soll der Spielplatz an der St. Hedwig-Kirche ganz überbaut werden.

Hier handelt es sich entweder um eine planerische Fehlleistung oder um eine Planung, deren Hintergründe für die Bürger und Bürgerinnen nicht transparent oder gar nachvollziehbar sind. Wer zieht hier welchen Vorteil aus diesem Ringelreihen-Spiel? In jedem Fall nicht die Mehrheit der Bürger und Bürgerinnen und am allerwenigsten die Kinder. Innerhalb weniger Jahre wurden mehrere Hunderttausend Euro an Steuergeldern offensichtlich verschwendet.

Sehr geehrte Gemeinderatsmitglieder, wollen Sie mitverantwortlich sein für die Fortsetzung dieser Serie der Verschwendung? Oder dieser doch eher Einhalt gebieten? Sind Sie für Transparenz in Richtung Bürger und Bürgerinnen? Ich möchte Sie hiermit bitten, im Sinne einer wirklich guten Lösung für alle Bürger und Bürgerinnen gegen den Aufstellungsbeschluss zu stimmen und einen teuren Bürgerentscheid mithelfen zu vermeiden. Denn sicher wurde notariell vereinbart, dass das Grundstück zurück an die Stadt geht, sollte keine Baugenehmigung erteilt werden.

5.000 Unterschriften sprechen eine klare Sprache. Zeigen Sie durch Ihre Stimme gegen die Überbauung des Spielplatzes an der St. Hedwig-Kirche, dass Sie die wahren Bürgervertreter und -vertreterinnen sind!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Thomas Frei